



DEUTSCHLAND GESUNDHEIT NEWS SPORT TECHNIC UNTERHALTUNG WELT WISSEN



Wissen

Fischereiflotten fahren weiter, um weniger Fische zu fangen

August 1, 2018 • tekkv • 0 Kommentare



Industrielle Fischereiflotten verdoppelten die Entfernung, die sie zu den Fischgründen seit 1950 zurücklegen, aber fangen nur ein Drittel dessen, was sie vor 65 Jahren pro gefahrenem Kilometer taten, eine neue Studie hat gefunden.

Forscher aus der *Sea Around Us*- Initiative an der University of Western Australia und der University of British Columbia haben das Wachstum und die Ausbreitung der industriellen Fischerei seit 1950 kartiert und festgestellt, dass die globalen Trends von den stark subventionierten Flotten einiger weniger Länder dominiert wurden die Gesamtfläche fischte von 60 Prozent auf 90 Prozent der Weltmeere.

"Während die meisten Länder ihre Fischereiaktivitäten weiterhin auf lokale Gewässer konzentrieren, haben Taiwan, Südkorea, Spanien und China die Treibstoff- und Treibstoffkosten aggressiv subventioniert, um ihre Flotten dazu zu bringen, tausende Kilometer von ihren Heimathäfen entfernt zu operieren", sagte Hauptautor David Tickler. ein Doktorand an der UWA School of Biological Sciences.

Trotz dieser geografischen Expansion sind die Fangquoten dieser Flotten – ebenso wie die der anderen Top-20-Fischerländer – von über 25 Tonnen pro 1000 Kilometer in den frühen 1950er Jahren auf rund 7 Tonnen pro 1000 Kilometer im Jahr 2014 drastisch zurückgegangen. Insgesamt sind diese 20 Länder für 60 Millionen Tonnen oder 80 Prozent der weltweiten industriellen Fangmengen verantwortlich.

"Diese Ergebnisse zeigen, dass heutzutage mehr Treibstoff verbrannt wird und mehr Zeit auf See für jeden gefangenen Fisch aufgewendet wird", sagte Tickler. "Diese abnehmende Wirkung auf den Fischereiaufwand ist ein besorgniserregender Indikator dafür, dass die Fischerei nicht in der Lage ist, den Verbrauchernachfragen und früheren Fangmengen nachhaltig nachzukommen."

Die Forscher fanden auch heraus, dass diese historischen Erweiterungen am stärksten entlang der Küsten und Archipelgewässer Südostasiens, Afrikas, Südamerikas und des südasiatischen Subkontinents ausgeprägt waren.

"Im Wesentlichen sind keine anderen Gewässer als die der extremen Polargebiete bis zu einem gewissen Grad", sagte Co-Autor Daniel Pauly, Leiter der *Sea Around Us*- Initiative bei UBC. "Aber diese fortgesetzte Ausweitung und gleichzeitige Intensivierung der Fischerei hat nur zur Erschöpfung neuer Meeresgebiete beigetragen."

Den Forschern zufolge sind diese Ergebnisse ein weiterer Beweis dafür, dass Subventionen für industrielle Fischereifloten eine ineffiziente und nicht nachhaltige Nutzung der Fischereiressourcen fördern. "Die Daten scheinen zu zeigen, dass wir die physikalischen Grenzen der Expansion in der Fangfischerei erreicht haben. Die Industriefänge erreichten 1996 ihren Höhepunkt, als die Entdeckung neuer Bestände nicht mehr mit den Rückgängen bestehender Bestände Schritt halten konnte", sagte Co-Autor Dirk Zeller, Leiter der *Sea Around Us* – Indischer Ozean bei UWA.

Für Jessica Meeuwig, Leiterin des UWA-Marine-Futures-Labors und Co-Autorin der Studie, liegt die Lösung für diese Probleme auf der Hand: "Wir müssen akzeptieren, dass wir für die Fischerei die Menschheit auch in Zukunft unterstützen müssen Ozeane haben Raum und Zeit, sich von über einem Jahrhundert uneingeschränkter industrieller Fischerei zu erholen. "

Weitere Informationen: D. Tickler et al., "Weit weg von zu Hause: Entfernungsmuster der globalen Fischereifloten", *Science Advances* (2018). DOI: 10.1126 / sciadv.aar3279, <http://advances.sciencemag.org/content/4/8/ear3279>

Link: <http://www.tekk.tv/wissen/fischereifloten-fahren-weiter-um-weniger-fische-zu-fangen/>